



Kommentar:

14.03.2019 (AMI) – Am deutschen Rapsmarkt beginnt sich die Lage zu wandeln. Wochenlang war es dasselbe Lied: Gut gedeckte Ölmühlen kauften fast nichts, schwache Terminkurse setzen die Preise zusätzlich unter Druck, Erzeuger beklagten unzureichende Erlöse und hielten die Ware unter Verschluss. Mit den Kurssteigerungen in Paris der vergangenen Handelstage kommt nun endlich Leben in den Markt. Manche Ölmühle fühlt sich durch die Trendwende animiert zu kaufen und hat ihre Prämien auf die steigenden Rapsterminkurse unverändert gehalten, bietet damit also mehr als in der Vorwoche. Die Talfahrt scheint beendet, sodass sich einige Verarbeiter eindecken wollen, bevor die Preise weiter steigen. Kaufinteressenten finden zu den etwas festeren Kassapreisen auch Offerten aus der Landwirtschaft. Zwar ist das Preisniveau aus Erzeugersicht nach wie vor zu niedrig, doch viele glauben mittlerweile nicht mehr an die großen Preissteigerungen im Übergang auf die Ernte 2019. Lieber jetzt zu 342 EUR/t verkaufen, bevor in der nächsten Woche wieder weniger geboten wird. Neben den nun festeren Preisen bringt auch der wachsende Auslagerungsdruck Rapsofferten an den Markt. Denn bei einzelnen Rapserzeugern liegen noch immer fast zwei Drittel der Ernte im Lager, während sie normalerweise Ende Januar schon komplett verkauft ist.

Der Rapsschrotmarkt tendiert gegenüber der Vorwoche leicht schwächer. Zuletzt lagen die Preise bei 218 EUR/t, zuvor waren es 5 EUR/t mehr. Wegen der Preisrückgänge spekulieren Käufer auf weitere Vergünstigungen. Sie werden deshalb erst zuschlagen, wenn es einen plötzlichen Preisanstieg gibt. Das bedeutet aber auch, dass die Verarbeiter keinen drängenden Bedarf an Rapsschrot haben und noch immer gut gedeckt sind. Am Rapsschrotmarkt wird deshalb momentan kaum physische Ware gehandelt, sondern hauptsächlich Kontrakte für spätere Liefertermine geschlossen. Die Lage am Sojaschrotmarkt ist geradezu einschläfernd ruhig. Es gibt nur wenig Käufe und kaum Interesse am vorderen Geschäft, Abnehmer sind immer noch gut gedeckt. Sie sind bärisch gestimmt und warten auf Preisrückgänge. Marktteilnehmer berichten von geringen Termingeschäften in der Berichtswoche. Die Sojaschrotpreise sind zwar seit der Vorwoche leicht gesunken – beide Qualitäten um 9 EUR/t – das reicht aber nicht aus, um die Käufer zum Handel zu animieren. Im vergangenen Jahr lagen die Preise zum jetzigen Zeitpunkt rund 50 EUR/t höher.

Nach den eher schleppenden Vorwochen bewegt sich der Rapsölmarkt wieder etwas. Das Angebot ist vorne knapp, was sich in höheren Preisen für den Fronttermin März widerspiegelt. Dieser ist um 23 auf 716 EUR/t fob Hamburg gestiegen. Für April werden ebenfalls 716 EUR/t fob Hamburg genannt, das sind 24 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Marktteilnehmer berichten von einer regen Nachfrage, die sich hauptsächlich auf die Monate Mai bis Oktober konzentriert. Unterstützt werden die festeren Rapsölpreise außerdem von den gestiegenen Rapskursen in Paris. Diese haben ihren Abwärtstrend beendet und sind seit der Vorwoche von 357,50 auf 359 EUR/t gestiegen. Demgegenüber steht der Sojaölmarkt weiterhin unter Druck. Sojaöl kostete zuletzt 660 EUR/t fob Hamburg und damit genau so viel wie in der Vorwoche. Die Forderungen für spätere Liefertermine ab August 2018 sind sogar 10 EUR/t günstiger als zuvor.

© AMI GmbH 2019